



Die Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Das „Na“ des Gattungsnamens „Anas“ stammt aus dem lateinischen Wortstamm für „schwimmen“ (natare). Der lateinische Artname griechischen Ursprungs „platyrhynchos“ steht für „flacher Schnabel“.

Lebensraum/Verbreitung

Der Lebensraum von Stockenten sind stehende und langsam fließende Gewässer aller Art. Sie ist nach der als Wintergast bei uns auftretenden Pfeifente die zweithäufigste Entenart in Bremen. Die hiesigen Brutvögel sind zwar Standvögel, doch gibt es deutlichen winterlichen Zuzug aus nördlichen und östlichen Gebieten Europas.

Die Stockente wurde vor über 2000 Jahren domestiziert. Von ihr stammen viele Zuchtentenrassen ab. Diese Rasseenten kreuzen sich problemlos mit wildlebenden Stockenten. Die Hybridisation stellt eine Gefahr für das Überleben der Wildform dar.

Nahrung

Sie sind Allesfresser und sehr anpassungsfähig. Ihre Nahrung setzt sich je nach Jahreszeit, Lebensraum und Nahrungsangebot zusammen. In der Regel ist es im Frühjahr fast ausschließlich pflanzliche Nahrung, zum Frühsommer steigt der Anteil tierischer Nahrung stark an und sinkt wieder ab dem Sommer hin zu vorwiegend pflanzlicher Nahrung. An Parkteichen u. ä. nehmen Stockenten auch Brot auf. Oft passiert es allerdings, dass übrig gebliebenes Brot am Ufer zu schimmeln beginnt und dann durch die Nahrungsaufnahme gesundheitliche Schäden für die Tiere ausgelöst werden können. Außerdem verursacht starke Fütterung eine einseitige Ernährung mit Mangelercheinungen und Verfettung. Die Entenfütterung ist eine falsch verstandene Tierliebe.

Fortpflanzung

Die Stockente ist der häufigste Brutvogel unter den Enten in Bremen. Sie beginnt sehr früh im Jahr mit der Brut, weswegen sie früher auch „Märzente“ genannt wurde. Ausnahmsweise gibt es aber auch Spätherbstbruten im Oktober/November. Die Gelegegröße mit 7-13 Eiern ist - wie bei Enten üblich - hoch, um die vielen (natürlichen) Verluste unter den Küken auszugleichen.

Besonderes/Gründe für eine Gefährdung

Die Neststandorte sind sehr variabel und können in der Stadt auch schon mal in einem Blumenkasten im sechsten Stock oder an einem winzigen Gartenteich stattfinden. Wichtig für die Entenmutter ist nach dem Schlüpfen der Jungen, dass sie diese schnell zum Wasser führen kann. Durch Hybridisation mit ausgesetzten oder entflohenen Hausenten droht die Wildform der Stockente mancherorts zu verschwinden. Ihr Bestand hat in Niedersachsen und Bremen seit 1900 um über 20 % abgenommen. Die Jagd auf Stockenten ist in Bremen vom 11.9. bis 20.2. erlaubt. In der Stadtgemeinde Bremen werden jährlich 1500 bis 2500 Tiere abgeschossen.

Wo und wann in Bremen zu erleben

Im Innenstadtbereich kommen Stockenten an allen, auch naturfernen Gewässern vor. Die Wildform findet man mit höchsten Rastbeständen im Winter v. a. in den wichtigsten Rastgebieten Hamme- und Wümmeniederung.

Stockenten stehen nicht auf der Roten Liste, gehören aber trotzdem zu den besonders geschützten Arten nach § 10 Abs. 2 Nr. 10bb) Bundesnaturschutzgesetz

Auflösung der Arbeitsblatt-Aufgaben

Klasse 4: 1) Binnengewässer, Weser, Werdersee (u.a.), gründelt, Schnecken, Würmer, Fischlaich, Hornrippen, grüngelb, am Boden, 8 bis 14, Nestflüchter, schwimmen; 2) beim Anmalen grünes Kopfgefieder/gelbgrüne Schnabelfarbe beachten; 3) auf Stadtteilmarm abgeben, süßen Auflauf backen

Klasse 7: 1a) Schwimmhautfüße zum „Ruderschwimmen“- 1b) Bürzeldrüse zum Einfetten (Unbenetzbarkeit) der Federn durch Sekret der Bürzeldrüse; 2) gründeln, Hornrippen, Sieb, Wasserpflanzen und tierische Beute, Nacht; 3) Juni, Juli, August, graubraun; 4a) Ente/Erpel dient das *Tarngefieder* als Schutz vor Feinden; der Ente ganzjährig als hauptamtliche Brüterin und für den Erpel in der balz- und brutfreien Zeit zum Gefiederwechsel (Mauser)

Info-Quellen

Das Leben an Bächen und Seen, Natur-Bibliothek, Weltbild Buchverlag 2006

Teich, Fluss, See, der große Kosmos-Naturführer: Autoren: Greenhalgh und Ovenden, Kosmosverlag 2010

Die Vögel Bremens und angrenzender Flußniederungen; Joachim Seitz, Kai Dallmann, Thomas Kuppel; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Bremen 2004

Bauer & Glutz v. Blotzheim (1979): **Handbuch der Vögel Mitteleuropas**. Anseriformes

Bauer et al. (2005): **Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas**. Wiebelsheim.

Wember, V. (2007): **Die Namen der Vögel Europas**, Wiebelsheim.

erstellt von:

ROBIN WOOD